



Antwort zur Anfrage Nr. 0315/2018 der SPD-Stadtratsfraktion betreffend **Infrastruktur für ein Smart City-Konzept (SPD)**

Die Anfrage wird wie folgt beantwortet:

Der Verwaltung ist bekannt, dass sich die Mainzer Stadtwerke AG intensiv mit dem Thema Smart City beschäftigt und dazu ein eigenes Konzept erarbeitet. Deshalb hat die Verwaltung die Mainzer Stadtwerke AG gebeten, ihre Position zu den Voraussetzungen, Themen und Kompetenzen im Kontext Smart City Mainz darzulegen.

1. Müssen bestimmte Voraussetzungen auf Landes- bzw. Kommunalebene für die Einführung einer Smart City-Infrastruktur geschaffen werden?

„Die möglichen Themen unter dem Begriff Smart City sind divers und unterscheiden sich in der Anwendung deutlich in Bezug auf öffentliche vs. private Räume, Privatpersonen vs. gewerbliche Anwendungen, Einzelfälle vs. Plattformen. Die Anzahl der zu regelnden Themen wird langfristig hoch sein, sodass sich diese Frage nicht konkret beantworten lässt. Fest steht jedoch aus Sicht der MSW, dass das Thema eines systematischen Ansatzes Bedarf, der die Interessen der Bürger/Einwohner mit den Verantwortlichkeiten der Verwaltung als auch den Möglichkeiten der Eigentümer bestimmter Infrastrukturen in Einklang bringt. Eine Smart City Mainz muss von einer breiten Koalition von Beteiligten getragen werden, wobei kommunalen Unternehmen hier eine hohe Bedeutung zukommen wird. Die wichtigste Voraussetzung ist folglich ein gemeinsames Verständnis und eine aufeinander abgestimmte Vorgehensweise von Politik und Verwaltung zu ermöglichen. Eine Voraussetzung ist die Koordination der kommunalen Anforderungen zu einer Smart City. Hier sehen wir insbesondere eine enge Zusammenarbeit zwischen den Akteuren der Handlungsfelder Verkehr, Entsorgung, Mobilität sowie Infrastruktur.“

2. Gibt es in Mainz Überlegungen, wie dies bereits in anderen deutschen Städten begonnen wurde, die Infrastruktur für die sogenannte Smart City einzuführen; beispielsweise durch kommunale Unternehmen?

„Der Begriff Smart City ist in der Versorgungsbranche bereits seit einigen Jahren präsent und wird als langfristig wichtiger Bestandteil für das Betätigungsfeld von Stadtwerken gesehen. Ein Rahmen für Smart City Konzepte wurden unter anderem von dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit mit der „Smart City Charta“ und von dem Bundesministerium für Wirtschaft und Energie mit der „Digital Strategie 2025“ gesetzt. Innerhalb der MSW beschäftigen sich einige Personen und Gruppen bereits seit Jahren mit dem Thema. So war der technische Vorstand im Jahr 2015 mit fünf anderen Stadtwerkvorständen im Silicon Valley, um sich mit dort ansässigen Technologieunternehmen über deren Pläne im Kontext Smart City auszutauschen. Ebenfalls seit 2015 sind die MSW Mitglied im in Mainz ansässigen Bundesverband Smart-City (<https://www.bundesverband-smart-city.de/>). Im Jahr 2016 wurde eine digitale Agenda der MSW-Gruppe erarbeitet, die eine Grundlage für diverse diesbezügliche Projekte gelegt hat.

Um die langfristigen Ziele einer Smart City zum Wohle der Bürger zu erreichen sind jedoch einige Voraussetzungen notwendig (vgl. Homepage des Bundesverband Smart City):

„Um diese Ziele zu erreichen, setzt die Stadtgemeinschaft geeignete Infrastrukturen, interoperable Techniken, die Vernetzung von Systemen sowie die Digitalisierung sehr bewusst ein, ohne sich technischen Innovationen jemals auszuliefern.“

Vor diesem Hintergrund betreibt die MSW seit 2015 wieder einen verstärkten Ausbau der Kommunikationsinfrastruktur (Breitband, öffentliches WLAN) und bereitet sich auf die Einführung von weiteren Infrastrukturelementen vor (Powerline, LoRa-Wan). Ebenso wurde in den letzten Jahren in diversen Bereichen deutlich in digitale Kompetenzen im technischen als auch organisatorischen Sinne investiert. Es wird systematisch an einer geeigneten System- und Datenarchitektur gearbeitet, um mittelfristig die Ziele der interoperablen Technik und der vernetzten Systeme zu erreichen.

Dies geschieht in der Überzeugung, dass es wichtig ist, wesentliche Datenströme einer Smart City auch in kommunaler Hand zu halten, ohne sich entsprechenden Partnerschaften zu verschließen. Damit soll gewährleistet werden, dass keine Informationen über Bürger, Aktivitäten oder Infrastrukturen in einer ungewünschten Art und Weise genutzt werden. Entsprechend bereiten sich die MSW darauf vor, ein wichtiger Bestandteil einer Smart City Mainz zu sein und entsprechende Dienstleistungen gemeinsam mit Partnern erbringen zu können.“

3. Welche Bereiche wären für eine erste Phase der Smart City vielversprechend bzw. gibt es bereits Projekte in der Anwendung?

„Vor diesem Hintergrund laufen u.a. folgende Projekte bzw. bestehen bereits folgende Kompetenzen:

Die Count+Care GmbH als Beteiligungsunternehmen der Mainzer Stadtwerke Unternehmensgruppe und der entega ist ein starker strategischer Partner. Mit ca. 350 MitarbeiterInnen liefert die C+C GmbH IT-Lösungen für beide Versorgungsunternehmen und externe Kunden. Im Rahmen der „Digitalstadt Darmstadt“ wird in diesem Zusammenhang ein nachhaltiges Programm für den Aufbau einer digitalen Stadt aufgesetzt, wobei die C+C ein zentraler technischer Dienstleister für die Umsetzung ist. Gemeinsam mit der Verwaltung und Politik gestaltet die Count+Care GmbH mit Geschäftsführern und Mitarbeitern die intelligente Stadt der Zukunft mit Themen und Lösungen u.a. für die Verwaltung, Energie und Umwelt, Sicherheit, Datenplattform, Verkehr und Gesundheit. Im Rahmen des Unternehmensverbundes wird diese Erfahrung für die Mainzer Stadtwerkegruppe und somit auch für Mainz übertragbar und nutzbar gemacht. <https://digitalstadt-darmstadt.de/verwaltung/>

In Mainz wurde im November 2017 als gemeinsame Initiative der Stadt Mainz, der IHK Rheinhessen, der Hochschule Rhein-Main, des IT-Klubs Mainz e.V., der Mainzer Stadtwerke AG, der VRM Holding GmbH & Co. KG, der ZDF Digital Medienproduktion, der m-result GmbH und der Safari Consulting GmbH der Gutenberg Digital Hub ins Leben gerufen. Für die Region soll der Hub ein wichtiger Treiber neuer Technologien, Geschäftsmodelle und digitaler Transformation sein. Für Unternehmen ist der Gutenberg Digital Hub ein Ort der Innovationen, Weiterbildung, Geschäftsmöglichkeiten und neue Talente. Für Gründer ist der Gutenberg Hub ein Ort des Lernens, Vernetzens und der Weiterentwicklung ihrer Geschäftsideen. Als Themenfelder für die gemeinsame Arbeit wird dort unter anderem das Thema Smart City vorangetrieben. Aus Sicht der MSW kann dieses Innovationszentrum Raum und Plattform für die Zusammenarbeit der

verschiedenen kommunalen und regionalen Partner für die Umsetzung von Smart City Projekten sein. <http://www.gutenberg-digital-hub.de/>

Die Mainzer Stadtwerke haben bereits in 2014/2015 erkannt, dass es für eine Smart City unerlässlich ist, eine durchgängige Kommunikationsinfrastruktur aufzubauen. Hierbei hat man mit einer Ausbauoffensive im Bereich der Glasfaserinfrastruktur, der Powerline Technologie sowie dem geplanten Long Range Wide Area Network (LoRaWAN) eine sichere und zukunftsfähige Kommunikationsplattform für eine intelligente Stadt geschaffen. Bereits heute ist diese Plattform für über 100 000 Sensoren, die sichere Kommunikation von intelligenten Zählern sowie dem M-Hotspot als freies Internet für alle Bürger im Innenstadtbereich im Einsatz und bildet die Grundlage für zahlreiche kommende Anwendungen aus dem Bereich des Internet der Dinge („Internet of Things“ = IoT). Ein weiterer Aufbau von freiem W-LAN wie der M-Hotspot in Schulen und öffentliche Gebäude wäre denkbar.

Als weiteren Punkt stehen die Mainzer Stadtwerke mit der Mainzer Mobilität dafür sich zu einem integrierten und digitalen Mobilitätsdienstleister zu wandeln. Diese Themen wurden bei der Stadtwerke Tochtergesellschaft unter dem Stichwort Digivision 2030 erarbeitet und vernetzt alle Mobilitätslösungen wie MVGmein Rad, E- Scooter, E- Mobility als Ladeinfrastruktur für Elektroautos sowie den Einsatz von Elektrobussen und Wasserstoffbussen in Mainz zu einem durchgängigen Servicedienstleister für Mobilität.

Bekannte Anwendungsfälle einer Smart City sind ebenfalls die intelligente Entsorgung, Sicherheit im öffentlichen Raum, optimierte Verkehrssteuerung inkl. Parkraumüberwachung oder der Aufbau von Plattformen für den Einsatz von Umweltsensoren. Für alle Anwendungsfälle stehen funktionierende Technologien zur Verfügung. Diese sollten jedoch tatsächliche Bedürfnisse der Bevölkerung lösen, in der Umsetzung gesellschaftlich akzeptiert sein und technisch in Form einer sinnvollen Gesamtarchitektur vernetzter Systeme zum Einsatz kommen.“

Ein weiteres Projekt, unabhängig von den Überlegungen der Stadtwerken und das sich bereits in der Phase der Fertigstellung befindet, ist die „City-App“. Ziel dieser App ist, die Stadt Mainz mit ihren vielseitigen Angeboten als „virtuelles“ Erlebniszentrum zu präsentieren. Die individualisierte City-App soll mit ihren Funktionen die zentrale Schnittstelle der digitalen (Innen-)Stadt bilden. Sie funktioniert als „Allround-Kommunikationsplattform“ zwischen Angebot und Nachfrage. Von Services und Informationen über Einzelhandel, Gastronomie, Veranstaltungen und Events, Sehenswürdigkeiten/Points of Interests (POIs) bis hin zu Fahrplanauskünften, sollen alle wichtigen Neuigkeiten schnell, individuell und unkompliziert zur Verfügung gestellt werden und überall abrufbar sein.

Mainz, 06.02.2018

gez.
Christopher Sitte
Beigeordneter